

Wiener Gemeinderat.
Sitzung vom 22. September.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskirchner

macht folgende Mitteilungen:

Kriegsdienste leisten die Gemeinderäte Bieber, Dr. Glasauer, Gehout, Dr. Hemala, Hüttl, Scholz, Moissl, Nemetz, Dr. Pupovac, Vignatti und Winarsky. Ich glaube wir geben dem Wunsch Ausdruck dass unsere Kollegen aus der Kriegsdienstleistung heil und gesund zurückkehren (Beifall!)

liebwerten
Wir haben den Heimgang eines Kollegen zu beklagen. Am 31. August d.J. ist Gemeinderat Wendelin Kleiner gestorben. Derselbe wurde im April 1910 als Vertreter des 1. Wahlkörpers des 6. Gemeindebezirkes Marienhilf in den Gemeinderat gewählt und war seit Juni 1912 Mitglied des Stadtrates. Er war auch Mitglied des k.k. Bezirksschulrates und beaktigte sich in verschiedenen gemeinderätlichen Ausschüssen und Kommissionen. Gemeinderat Kleiner, den wir als einen charaktervollen Mann geschätzt und geschätzt haben, hat sich in arbeitsreicher, ruhiger Arbeit den Verwaltungsgeschäften der Gemeinde gewidmet und im Interesse seiner Vaterstadt verdienstlich gewirkt. Wir werden unserem Kollegen stets ein ehrenvolles Andenken bewahren. Ich habe namens der Wiener Gemeindevertretung der Witwe des Verstorbenen das Beileid ausgedrückt und auf dem Berge desselben eine Kranzspende niederlegen lassen. Sie, meine sehr geehrten Herren, haben durch Erheben von den Sitten pietätvolle Gedanken dem Thraztrauer kundgegeben. Ich werde dieselben dem Sitzungsprotokolle einverleiben lassen.

Seit der letzten Sitzung des Gemeinderates sind bei mir und bei den städtischen Ämtern diverse Spenden an Geld und Naturalien zu verschiedenen Zwecken eingelangt. Ich habe ein Verzeichnis dieser Spenden im Anstahlatte der Stadt Wien veröffentlicht und den Spendern den Dank zum Ausdruck gebracht. Ich bitte dies zur Kenntnis zu nehmen.

Vbga - Hierhammer übernimmt den Vorsitz.

Hrn. Dr. Weiskirchner berichtet über die infolge des Kriegszustandes bisher getroffenen Verfügungen und die Ermächtigung für die Zukunft und fährt aus: Meine Herren! Am 14. Juli dieses Jahres hat der Gemeinderat eine Geschäftsitzung abgehalten und mit derselben die Ferien angetreten. Damals wurde die Verfügung genehmigt, dass dringende Angelegenheiten, die der Beschlussfassung des Gemeinderates unterliegen, im Laufe der Ferien durch den Stadtrat gegen nachträgliche Genehmigung erledigt werden können. Die Ferien wurden jäh unterbrochen durch den Kriegsausbruch und die

gemeinderat und Stadtrat waren genötigt, in einer ganzen Reihe von Fällen, die weit über den Rahmen der kurrenten Verwaltung hinausreichen, dringende Verfügungen zu treffen, welche heute ihrer Genehmigung unterliegen. Nach Kriegsausbruch war es die erste Pflicht der Gemeindeverwaltung alles aufzubieten, damit die Durchführung jener Militärangelegenheiten, die nach dem Gesetze bei einer Mobilisierung der Gemeinde obliegen, anstandslos vor sich gehen. Selbstverständlich wurde alles aufgeboten, um diesen Verpflichtungen zu entsprechen. Aber auch darüber hinaus war die Gemeindeverwaltung bemüht, allen Anforderungen, die von militärischer Seite im öffentlichen Interesse an sie gestellt wurden, nach Möglichkeit zu entsprechen.

Ein besonderes Augenmerk habe ich von vornherein darauf gerichtet, den wirtschaftlichen Uebelständen die der Krieg mit sich bringt, tunlichst zu begegnen. Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges zeigte sich, in wichtigen Lebensartikeln Preissteigerungen, denen ich mit aller Energie an den Leib rückte (Lauter Beifall!) Es wurden eine Reihe von Vorschlägen gemacht, die ich aber vorderhand noch nicht durchführte. So insbesondere den Vorschlag nach einem Maximaltarif.

Diese Massregel wäre damals nach meiner Ueberzeugung verderblich gewesen (Zustimmung!) Es wäre eine Steigerung der Lebensmittelpreise eben bis zur Maximalhöhe eingetreten. Wie soll ich den Kleinhändler zu einem Maximaltarif verpflichten, wenn ich nicht auch einen Maximaltarif für den Grosshandel habe (Zustimmung!) Viele Detailhändler hätten ihre Geschäfte zusperren müssen, weil sie nicht mehr in der Lage gewesen wären, zu den vorgeschriebenen Preisen zu verkaufen. Ich habe eine Tabelle vom Marktamt ausarbeiten lassen, welche einen Vergleich der Preise der notwendigen Lebensmittel vom 20. September 1913 und vom 20. September 1914 gibt. Ohne weiters muss zugegeben werden, dass die Preise gewisser Artikel angestiegen haben, dass gilt insbesondere von Zucker und Mehl, aber immer nicht so, dass von einer bedrohlichen Preissteigerung gesprochen werden könnte. Andere Artikel sind aber billiger als zur Zeit des Vorjahres. Während am 20. September 1913 auf unseren Märkten die Kartoffel einen Preis von 16 bis 24 Heller per Kilogramm hatten, hat sie heute 8 - 10 Heller gekostet. Wie alle Herren sich überzeugen können, sind die Zufuhren so reichlich, dass dieses wichtige Nahrungsmittel des Volkes allen zur Verfügung steht. Ich will noch darauf hinweisen, dass Fische, Paradieser, und andere Gemüse reichlich und zu entsprechenden Preisen verkauft wurden. Obst, besonders Zwetschken, sind zu Preisen erhältlich, zu denen sie früher nie auf unseren Märkten verkauft wurden. Meine Aufgabe und Aufgabe der gesamten Gemeindeverwaltung wird es stets sein, darauf zu sehen, dass genug Lebensmittel und zu entsprechenden Preisen erhältlich sind. Ich habe bisher von der Beschlagnahme von Lebensmittelvorräten keinen Gebrauch gemacht, behalte mir aber vor, wenn von irgendeiner Seite Preissteigerungen unternommen werden sollten, rücksichtslos vorzugehen (Beifall!) und entsprechende Anträge dem Stadthalter zu unterbreiten.

Sie wissen, dass durch eine Panik im Publikum ein Kartgeldrummel entstanden ist. Ich habe Sorge getragen, dass soweit als möglich abgeholfen wird, indem das durch den Strassenbahnverkehr veranlassete Kartgeld nicht wie sonst an die Oesterreichische Bank abgeführt, sondern unverzüglich auf alle Weise wieder in den Verkehr gebracht wurde, und was auch durch entsprechende Kundmachungen bemüht, die Papiergeldfurcht und ihre spekulative Ausbeutung zu bekämpfen. Ich muss nur bemerken, dass es ungemein töricht ist, wenn gewisse Personen aus dem Publikum sich einbilden, dass sie mit der Theaurierung von Kronen oder Nickel sich besondere Werte schaffen. Diese Strumpfgedächtnisse ist töricht.

Ich habe es ferner für meine Pflicht erachtet, dafür zu sorgen, dass den Familien der Reservisten die nach dem Gesetze gewährleisteten Unterhaltsbeiträge so rasch als möglich zukommen. Ich habe durch die Beamten Erhebungen verpflegen lassen, es wurde für die rascheste Verlage der Gesuche an die Unterhaltskommission gesorgt und ich habe wiederholt beim Stadthalter interveniert, damit auch bei der Landesstelle mit aller Beschleunigung gearbeitet werde.

Bisher wurden 82.063 Gesuche um Unterhaltsbeiträge eingebracht; unerledigt sind am heutigen Tage 2469, das sind die laufenden Ansuchen, die noch von dem jetzigen Aufgebote herrühren. Wenn Sie bedenken, dass 82.000 Personen in Wien staatlich unterstützt werden, so wird man den Segen des Gesetzes voll und ganz begreifen (Beifall!) Wenn Sie berücksichtigen, dass der durchschnittliche Unterhaltsbeitrag 3 - 4 Kronen pro Tag beträgt, so kann man rechnen, dass täglich eine Summe von 300.000 Kronen den Familien zukommt, das sind in einem Monate 9.000.000 Kronen. Das Geld bleibt nicht in den Händen der Beteiligten, es fliesst in alle Kreise. Es ist bezeichnend, dass in dieser Kriegszeit in kaiserlichen Versatzamt um über 1 Million Kronen Pfänder ausgelöst worden sind. (Hört - hört!) Ich gebe zu, dass eine Frau, die ein Kind unter 8 Jahren hat, am schlechtesten daran ist. Sie bekommt 1 K 98 h. Am besten ist vielleicht eine Frau mit einem Kinde über und 2 Kindern unter 8 Jahren daran, sie bekommt nämlich 3 K 98 h das sind 4 Kronen. Es mag manche Arbeiterfrau solange ihr Mann in Arbeit stand, niemals so viel pro Tag erhalten haben (Zustimmung!) Ich glaube, dass der Oesterreichische Reichsrat, der nicht viele Verdienste aufzuweisen hat, mit diesem Gesetze ein grosses Verdienst sich erworben und das Armenbudget der Gemeinden wesentlich entlastet hat. (Beifall!) Soweit sich die Unterhaltsbeiträge als ungenügend erweisen, wird durch die bei der Zentralstelle, über die ich später sprechen werde, einlaufenden Spenden nachgeholfen.

Ich habe es als meine Pflicht erachtet, darauf zu dringen, dass zwischen den beiderseitigen Regierungen das Verhältnis sichergestellt wird, damit ungarische Familien von einberufenen

Reservisten den Unterhaltsbeitrag ebenfalls erhalten, was mir aus nach einigen bürokratischen Verzögerungen und Schwierigkeiten gelungen ist. Auch ungarische Familien beziehen ihre Unterhaltsbeiträge. Ein ähnliches Verhältnis hat sich bezüglich der Familien von einberufenen deutschen Reservisten herbeiführen lassen. Sie können mir sagen, dass für alle Familien von eingezogenen Familienerhaltern staatlich gesorgt ist (Beifall!) Mit Stolz darf ich darauf hinweisen, dass die Gemeindeverwaltung für die eigenen Angestellten und deren Familien in weitgehender Weise gesorgt hat (Beifall!) Ich zweifle nicht, dass Sie den diesbezüglichen Beschlüssen des Stadtrates Ihre einhellige Genehmigung erteilen werden.

Um den zu Beginn des Krieges mit den mannigfaltigsten Plänen auftretenden Bestrebungen der Privatwohlthätigkeit Ziel und Richtung zu geben, habe ich im Einvernehmen mit dem Statthalter und dem Landmarschall von Nieder Oesterreich eine Zentralstelle ins Leben gerufen, die zunächst für Ergänzung der gesetzlichen staatlichen Hilfe für die mobilisierten und ihre Angehörigen gedacht war. Als es sich aber zeigte, dass die Familien der Eingezogenen in grossen und ganzen weit weniger hilfsbedürftig seien, als die vielen, die durch den Krieg um Arbeit und Verdienst gekommen waren, wurde der Zentralstelle eine erweiterte Aufgabe zuerwiesen und für sie die Bezeichnung „Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Eingezogenen“ gewählt. Als Organ wirkten der vom Bürgermeister gebildete Ausschuss, Bezirksorganisationen mit Frauenarbeitskomitees, welche in ungemein regenreicher Weise tätig sind. Ich kann nur von dieser Stelle aus all diesen Frauen meinen herzlichsten Dank mit der Bitte aussprechen, auch weiter in so zielbewusster Weise arbeiten zu wollen. (Lebhafter Beifall!) Anschliessend daran habe ich es auch für meine Pflicht erachtet, eine Kommission für soziale Fürsorge zu schaffen, an deren Spitze Hr. Oberkurator Steiner steht. Auf einer Sektion dieser Stelle wuchs das wirtschaftliche Hilfsbureau der Gemeinde Wien heraus, dessen Leitung in dankenswerter Weise unser Ehrenbürger Dr. von Wittek übernahm. Ich kann nur betonen, dass dieses Hilfsbureau insbesondere beim letzten Kündigungstermine in ungemein aufopferungsvoller Weise tätig war und die sich ergebenden Konflikte zwischen Mietern und Hausherrn zu beseitigen.

Als wichtigste Aufgabe zur Linderung des durch den Krieg hervorgerufenen Notstandes erschien der Gemeindeverwaltung die Schaffung von Arbeitsgelegenheit. Zu diesem Zwecke hat der Stadtrat grundsätzlich genehmigt, dass alle von der Gemeinde bereits begonnen und geschlossenen Arbeiten und

Entwurf für die Herstellung einer Gartenanlage mit einem Rasenplatz auf dem Johann Hoffmannplatz im 12. Bezirke (Kosten K 44.308);

Mehrkosten für die Adaptierung der bisherigen Arrestlokalitäten im Amtshaus für den 17. Bezirk K 2786;

Subvention von K 10.000 an den Verein „Schuljugendschutz“ für das Jahr 1914 (Teilbetrag);

Baukonsens für die Verlegung eines Auszugeleises der Südbahngesellschaft in der Linie Meidling-Pottendorf.

Die nächsttägliche Genehmigung wird einstimmig erteilt.

VB. Rain berichtet nun über die Geschäftsstücke zu deren Beschlussfassung die Anwesenheit von 100 Mitgliedern des Gemeinderates erforderlich sind.

Vorsitzender VB. Hierhammer erklärt, daß mehr als 100 Gemeinderäte anwesend sind.

Die Referate des Referenten VB. Rain betreffen folgende Angelegenheiten:

Kaufanbot der Eheleute Bestermann und Freund auf einen Teil des öffentlichen Gutes 19. Bezirk an der Silbergasse im Ausmaße von 195 m² um K 12.800;

Übereinkommen mit Karl Weinhardt betreffend die Arrondierung der Liegenschaft 19. Bezirk Ober-Döbling an der Billrothstraße. Die Gemeinde Wien überläßt dem Genannten 60 m² als Baugrund, 36 m² zur Arrondierung und widmet 487 m² als Straßengrund; Weinhardt zahlt hierfür 30.000 K; -

Grundtransaktion zwischen der Gemeinde Wien und der Firma H. Hella & Neffe bezüglich der Häuser 1. Bezirk Am Gestade Nr 3, 5, 7, 8 und 10. Die Gemeinde Wien überläßt an die Firma 59 m² wogegen die letztere 24 m² zur Straße-abtritt und eine Aufzählung von K 50.000 leistet;

Tauschanbot des Dr. Hans Ungetüm und Mitbesitzer betreffend die Liegenschaften E.Z. 176 im 12. und 13. Bezirk. Die Gemeinde Wien übergibt Gründe im Ausmaße von 668 m² an die Genannten und überträgt Gründe im Ausmaße von 478 m² in das Verzeichnis des öffentlichen Gutes, wofür die Anbotsteller 508 m² der Gemeinde als Baugründe, 1368 m² als Platzgrundflächen überlassen und 365 m² in das Verzeichnis des öffentlichen Gutes übertragen. Ferner werden 297 m² zur Vergrößerung der Theresienbad-Realität überlassen;

Kaufanbot des Kamillienordens auf einen städtischen Grund an der Versorgungsheimstraße im 13. Bezirk im Ausmaße von 3400 m² um den ermäßigten Einheitspreis von 13 K per m². Der Grund wird zur Verwendung als Garten überlassen;

Kaufanbot des Emil Wehle auf den zur Arrondierung der Liegenschaft in der Ottakringerstraße erforderlichen städt. Grund im Ausmaße von 182 m² um K 30.000;

Kaufanbot des Johann Suck auf die dem Wiener Bürgerkapitalfonds gehörige Baustelle 12. Bezirk E.Z. 1765 an der Längenfeldgasse im Ausmaße von 442 m² um 86 K per m²;

Anbot des Josef Schubert auf eine Baustelle des Wiener Bürgerkapitalfonds in Unter-Meidling nächst der Längenfeldgasse im Ausmaße von 404 m² um K 81 per m²;

Austausch von Bürgerkapitalfondagründen und Gemeindegründen im 5. und 12. Bezirk;

Kaufanbot auf einen städtischen Grund in Pöstelsdorf im 18. Bezirk im Ausmaße von 700 m² um K 15.100, 207 m² um K 3200 und 470 m² um K 4700;

Kaufanbot auf die städtische Baustelle 3. Bezirk E.Z. 558 nächst der Sechskrügelgasse im Ausmaße von 294 m² um K 305 per m²;

Übereinkommen mit der Kabelfabriks- und Drahtindustrie-Aktiengesellschaft betreffend die Arrondierung ihres Besitzes an der Oswaldgasse im 12. Bezirk. Die Gemeinde überläßt 3716 m² um K 20 per m²;

Kaufanbot auf einen Teil der im Verzeichnisse des öffentlichen Gutes liegenden K.P. 1653 des Grundbuches des 5. Bezirkes. Die Gemeinde überläßt 107 m² um K 135 per m²;

Bestimmung des Uebernahmepreises für einzubeziehenden Straßengrund. Die Gemeinde überläßt einen Grund im Ausmaße von 27 m² im 5. Bezirk an der Schönbrunnerstraße um K 6807;

Auch diese Referate werden (mit mehr als 80 Stimmen) u. zw. einstimmig angenommen.

SBentliche Genehmigungen erfolgten ohne jede Debatte.

VB. Hierhammer bemerkte sodann, daß damit die Tagesordnung erschöpft sei und er erkläre diese denkwürdige Sitzung für geschlossen.

+ + +

In der vertraulichen Sitzung wurde nach einem Berichte des VB. HoB der Leiter der Zentralsparkasse Dr. Alfred Meller unter Verleihung des Titels „Direktor“ ad personam in die 7. Rangklasse befördert. Nach einem Berichte des StR. Baron gewährt die Gemeinde Wien dem Jella Hertzka zur Durchführung der von ihr geplanten Bepflanzung eines größeren Grundkomplexes im 19. Bezirk mit Herbstgemüse (hauptsächlich Spinat) eine Subvention von 1000 K unter der Bedingung, daß der Gemeinde von dem gewonnenen Gemüse ein Teil bis zum Werte von 2000 K für die zu errichtenden Speisestellen ohne weitere Entschädigung zur Verfügung gestellt wird. Nach einem Berichte des StR. Oppenberger wird dem Baudirektor Ing. Heinrich Goldemann in Würdigung seiner ausgezeichneten Dienstleistung beim Umbau der Ferdinandsbrücke und dem Magi-

straterate Dr. Josef Müller für seine hervorragend verdienstliche Betätigung bei dieser Bauführung der Dank und die vollste Anerkennung und dem städt. Baurate Ing. Hans Strüßner für seine besonders umsichtige Tätigkeit bei dem schwierigen Neubau der Ferdinandsbrücke die vollste Anerkennung ausgesprochen. An den Vizeinspektor der städt. Straßenbahnen Frank von Mihanevich wird anlässlich seiner Pensionierung der Titel „Inspektor“ verliehen.

Lieferungen, soweit Unternehmer vorhanden sind, nach Möglichkeit durchzuführen sind, dass aber ausserdem eine Reihe neuer Arbeiten und Lieferungen, die sonst vielleicht unterblieben wären als Notstandsaktionen schon jetzt vergeben werden.

Ich habe auch der kleinen Gewerbe nicht vergessen und Auftrag gegeben, dass die Lieferungen für die Armenlotterie schon jetzt vergeben werden, eventuell werden wir auch auf Vorrat anschaffen, um auch den kleinen Betrieben insbesondere unserem Kunstgewerbe den Bestand zu sichern.

Ausserdem ist es mir gelungen in der Donau Regulierungskommission einen Kredit von 3 Millionen Kronen zur Abtragung des Ueberschwemmungserayons auf das Normalprofil als Notstandsarbeit zu erwirken. Die städt. Unternehmungen wurden angewiesen, an Stelle der eingedockten Angestellten, soweit es nur irgend möglich sei, Ersatzpersonal aufzunehmen und insbesondere bei der Strassenbahn konnten auf diese Weise bisher rund 2000 Arbeitslose untergebracht werden.

Ich habe weiters das Ergebnis der städt. Arbeitsvermittlung zu Ihrer Kenntnis zu bringen. Vom 1. August bis 31. September d. J. wurden vermittelt: 19.010, und in den verschiedenen Abteilungen der Vermittlung 31.110, Personen, daher im ganzen 40.220 Personen. Ich glaube wir können wohl mit Genugtuung diese Ziffer begrüssen, welche einer grossen und stattlichen Zahl von Personen Arbeitsgelegenheit und Verdienst geboten hat. Aber wir stehen noch immer vor der Tatsache, dass Tausende arbeitslos sind und, wenn gewisse Erarbeiten fertig werden, weitere tausende hinzu kommen. Wir haben auch den 1. Oktober vor uns, als einen Stichtag an welchem etliche tausend Handelsangestellte und Mitglieder der Intelligenzberufe brotlos werden. Ich habe es daher als meine Pflicht erachtet, um auch diejenigen, denen Arbeit und Verdienst nicht verschafft werden kann, vor der aussersten Not schützen zu können, eine öffentliche Ausspeisung im grossen Stile vorzubereiten. Zum Teil hat die Ausspeisung bereits begonnen und zwar insbesondere für die galizischen Flüchtlinge, welche vielfach ohne Hab und Gut, nur mit dem Notwendigsten ~~bez~~ bekleidet hier eingetroffen sind. Heute darüber zu sprechen, ist noch nicht am Platze, aber es wird schon die Zeit hierfür kommen. Für diese und andere Approvisionierungsmassnahmen habe ich vom Stadtrate einen Kredit von 5 Millionen Kronen angesprochen und ich hoffe, dass auch Sie mir Ihre Zustimmung hierzu geben. Weiters fühle ich mich an dieser Stelle verpflichtet, Ihre Exzellenz der Gemahlin des Statthalters Anka Bienerth den herzlichsten Dank der Gemeinde

dafür auszusprechen, dass sie in aufopferungsvoller Weise die Sammlungen für diese Ausspeisungsaktionen in ihre Hand genommen hat - Sie hat im Vereine mit meiner Frau für diese Aktion das schwarz-gelbe Kreuzes bereits den Betrag von 200.000 Kronen und von 80.000 Kronen an monatlichen Gaben für Kriegsdauer Zustände gebracht. (neuerlicher lebhafter Beifall) Die Zentralstelle im Rathhause hat bisher 1.521.327 Kronen erhalten, darunter für Ausspeisungszwecke 137.109 Kronen und für Arbeitslose mit spezieller Widmung 7016 Kronen. Es ist dies eine Ziffer, die mich nicht befriedigen kann, es darf aber auch nicht übersehen werden, dass die Konkurrenz der Sammlungen schon zu gross wird. Was ich von Anfang an mit aller Energie anstrebte, die Einheitlichkeit der Sammlungen, wurde durch diese Sonderbestrebungen immer mehr eingeschränkt. Ich habe auch viele reiche Leute gesprochen, welche mit ihren Gaben noch zurückhalten, weil sie sagen: „ Ich weisse ja nicht, was noch an Sammlungen an mich herantritt“ - es lässt sich halt mancher Tätigkeitsdrang nicht eindämmen. Ich ~~hoffe~~ hoffe aber, dass mein Appell insbesondere für die Ausspeisung der Arbeitslosen jetzt nicht mehr ~~unbeachtet~~ unbeachtet in die Winde verhallt.

Im Verfolge der wirtschaftlichen ~~xxx~~ Erscheinungen des Krieges war besonders das Eine zu beklagen, dass für die Kreditnot unserer Industriellen und mittleren und kleinen Gewerbetreibenden nicht entsprechend vorgesorgt war. Wir haben es für notwendig befunden, im Stadtrate in zweifacher Richtung einzugreifen und zwar dadurch, dass wir an der von der Handels- und Gewerbekammer initiierten Aktion zur Errichtung einer Kriegskreditbank uns beteiligten und in den Verwaltungsrat dieser Stelle drei Mitglieder entsendeten und zwar: Vize Bürgermeister Hoss, Gr. Dr. Eglauer, und Ober Magistraterat Dr. August Mayer. Ich rechne darauf, dass diese drei Herren insbesondere die Interessen unseres Gewerbestandes mit allem Nachdrucke vertreten. Andererseits haben wir den Kreditverein der Zentralsparkassa mit einem weiteren Kredite von einer Million Kronen gestärkt. Ich hoffe, dass auch auf diese Weise, soweit als möglich der Geldnot der Gewerbetreibenden abgeholfen wird und ich denke da insbesondere an den ersten November als des Zinsquartals. Der Stadtrat hat weiters die städt. Berufsvormundschaft erweitert und die städt. Anstalt für mobilisierte Wohnungen und Zimmer eingerichtet.

Einige Schritte waren allerdings nicht von Erfolg begleitet, so insbesondere mein Antrag, den ich bei der Regulierung gestellt habe, wegen zeitweiliger Aufhebung oder ~~Herabsetzung~~ Herabsetzung der Rolle auf die wichtigsten

Nahrungsmittel, welche an dem Widerstande der ungarischen Regierung scheitert ist. Einen ähnlichen Zweck verfolgt der Beschluss des Stadrates, mit welchem die zeitweilige Aufhebung der Wiener Linien-Verkehrsteuer auf Wildpret gefordert wird. Dadurch soll es ermöglicht werden, dass Wild, welches zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturen abgeschossen werden muss, und dessen Export nach England und Frankreich unterbunden ist, zu einem Nahrungsmittel zu machen, einerseits für die Gegenwart, andererseits dazu, um in unseren Kühlanlagen als Reservefleisch Vorräte aufgespeichert zu werden.

Ich kann nicht leugnen, dass sich in Betrieben der städt. Verkehrsmittel ausserordentliche Schwierigkeiten ergeben haben. Ich bitte die ganze Wiener Bevölkerung um Entschuldigung, dass auch sie durch unser Verkehrswesen zu ~~xxx~~ Kriegsopfern herangezogen wurden. Wenn man aber bedenkt, dass von der Strassenbahn allein, die Hälfte der Angestellten einberufen wurde, muss doch auch zugegeben werden, dass nicht sofort die Neuaufgenommen in den Dienst gestellt werden können. Ich kann doch einen solchen Mann, nicht sofort zum Motor stellen, da ich ja auch für die Sicherheit des Publikums verantwortlich bin. Ich hoffe aber, dass auch diese Verhältnisse allmählich sich bessern werden, jetzt ist ja schon ein Teil der neu Aufgenommenen abgerichtet und in den Dienst gestellt. Ich muss auch bei dieser Gelegenheit bemerken, dass bei den ausgegebenen Freikarten ein gewisser Missbrauch sich ergeben hat und mancher Wagen mit Passagieren gefüllt, die missbräuchlich eine Freikarte noch besitzen. Ich habe für Freitag eine Sitzung einberufen und hierzu auch den Stadtkommandanten Exzellenz Wikullil eingeladen, um die Angelegenheit zu besprechen und den Uebelstand abzustellen, dass jeder Feldwebel bei irgend einem Militärkommando Freikarten ausstellen kann.

Die Strassenbahnen erhalten eine neue Funktion in der Kriegszeit. Sie hatten Waren zu befördern. So wurde die Floridsdorfer Linie zur Heranbeförderung von Milch, Gemüse, Kartoffeln benützt und diese Waren bis zu den Märkten geführt bzw. bis zur Viktualienhalle, andererseits wurden ^{zur Pflege} Militärartikel zu den Bahnhöfen befördert. Es ist dies eine jener Einrichtungen, welche wir auch in die Friedenszeit übernehmen wollen, es wird damit ein neuer Zug in das Approvisionierungswesen unserer Stadt kommen. Die Strassenbahnen bekamen aber noch eine zweite Funktion: den Transport von Verwandten. Es wurde eine große Anzahl von Strassenbahnwagen für diese Sache in den Dienst gestellt und ich halte es für meine Pflicht, den Beamten, welche bei Tag und bei Nacht den

betreffenden Dienst besorgen, meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.

Zahlreiche Schulen mussten für Spitalzwecke überlassen werden. Wir haben uns dieser unserer Pflicht nicht entschlagen. Als Bürgermeister aber habe ich die Pflicht nicht bloß für die verwundeten Soldaten zu sorgen, sondern auch dafür, daß auch die Zivilbevölkerung, auch die Wiener wenn sie krank werden, noch Unterkunft in den Spitalern finden. Ich habe zu diesem das Versorgungsheim ~~xxxx~~ in Lainz teilweise evakuieren lassen um einen freigemachten Pavillon für die Zivilbevölkerung freizuhalten. Außerdem gehe ich daran, für Infektionskrankheiten Spitalbaracken zu bauen; hierfür soll 1 Million Kronen bewilligt werden; es werden dadurch neue Betten geschaffen und so der Pflicht der Fürsorge ~~xxx~~ für Kranke entsprochen. Pietätvoll wurde auch deren gedacht, die im Kampfe für das Vaterland ihr Leben gelassen haben. Es ist wie ich glaube, unsere Pflicht, daß wir für alle jene Wiener, welche auf dem Felde der Ehre gefallen sind, sowie für alle österreichischen und ungarischen Soldaten, welche nach Wien gebracht wurden und hier ihren Verletzungen erliegen sind, eine gemeinsame Ehrenbegräbnisstätte widmen. Es ist wohl selbstverständlich, daß die gefallenen Krieger unserer Verbündeten ebenfalls in dieser Begräbnisstätte platzfinden. (Lebhafter Beifall.)

Es wurde eine Reihe von Subventionen teils für kriegshumanitäre Zwecke, teils für die landesverpflichtigen Korporationen, die zur Militärdienstleistung aufgeboden wurden, gewidmet. Alle diese Beschlüsse und Verfügungen erzielten im Einvernehmen mit den Vertretern der drei Parteien des Gemeinderates, denen ich für ihre loyale und opferwillige Mithilfe sowie ihre Bereitwilligkeit, den Bürgermeister zu unterstützen, den besten Dank sage. (Beifall) Es obliegt nun Ihnen meine Herren, alle diese Verfügungen und Beschlüsse nachträglich zu genehmigen. Die Zeiten sind solche, daß kaum an eine regelmäßige Tätigkeit des Gemeinderates gedacht werden kann. Ich muß Sie daher bitten, daß Sie mir auf Grund eines Stadtrats beschlusses und eines Beschlusses der Obmänner Konferenz für die Dauer des Kriegeszustandes die Ermächtigung erteilen, alle in der Gemeindeverwaltung notwendigen Anordnungen und Verfügungen, insbesondere auch in finanzieller Beziehung unter meiner Verantwortung ^{zu} treffen und für Sie in einem mir geeignet erscheinenden Zeitpunkt spätestens aber nach Aufhebung des Kriegeszustandes die nach dem Gemeindestatute erforderliche kompetenzmäßige Genehmigung zu erwirken.

Habe nur in Eile eine resumierende Darstellung der Tätigkeit des Bürgermeisters der Vizebürgermeister und der Stadträte gegeben. Wenn sich Ihnen aufschließen wollte, wie

viele tausende Angelegenheiten in der Zeit vom 1. August bis heute sich abspielten, so könnte man damit Mühe füllen, und ich kann nur sagen, wir waren immer bemüht, der Allgemeinheit zu nützen und dem Einzelnen zu helfen, für die Mithilfe sage ich den Herren Vizebürgermeistern und den Stadträten und allen Gemeinderäten den herzlichsten Dank.

Aber auch allen Beamten, die in dieser schweren Zeit hingebungsvoll ihren schwierigen Dienst versehen glaube ich den Dank des Gemeinderates aussprechen zu dürfen. (Lebhafte Beifall.)

Wir wollen mit Gottes Hilfe die Sache weiterführen und ich kann nur sagen, Kopf hoch!

Wir wollen uns bemühen das Vertrauen der Bevölkerung welches Sie in das Rathaus setzt, zu verdienen und ich bitte um Annahme der vorgelegten Anträge.

Vorsitzender Vizebürgermeister Hierhammer erklärt, daß zum Vorse niemand gemeldet ist. Die Anträge des Bürgermeisters werdendurch Erheben von den Sitzen einstimmig angenommen. (Lebhafte allgemeiner Beifall.)

Die Anträge des Bürgermeisters betreffen:

Gruppe I. Fürsorge für städt. Angestellte während des Krieges und Ersatzstellungen:

Regelung der Bezüge der städtischen Angestellten und Beamten im Mobilitätsfälle;

Gewährung von Vorschüssen an eintrocknende Beamte und Bedienstete;

Regelung der Bezüge der anlässlich der Mobilisierung zur militärischen Dienstleistung einberufenen Lehrpersonen;

Bezüge der provisorischen Schulkinder während der Militärdienstleistung;

Regelung der Bezüge der aus hilfweise bestellten provisorischen Lehrer im Mobilitätsfälle;

Behandlung der städtischen Kanzlei-Gehilfen im Falle der Einberufung zur militärischen Präsenzdienstleistung;

Unterstützung der zu Kriegsdiensten einberufenen provisorischen Bediensteten der städt. Versorgungsanstalten;

Aufnahme von Studierenden der Medizin für den Hilfskräften-Dienst im Kaiser-Jubiläumsspital;

Erhaltung des Standes der städt. Sanitätsmannschaft während des Krieges.

Gruppe II. Soziale Fürsorge:

Widmung eines Betrages von K 100.000 an die Österreichische Gesellschaft von roten Kreuzen und eines Betrages von K 50.000 für die Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Wehrmacht und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich;

Förderung der Theaterunternehmungen durch Erleichterungen der Gebührenabgabe;

Schaffung einer städtischen Anstalt für möblierte Wohnungen und Zimmer;

Erweiterung der Tätigkeit der städtischen Berufsvormundschaft während der Kriegszeit;

Behandlung von Straßenbahnzeitkarten, deren Inhaber zur Kriegsdienstleistung einberufen wurden;

Übernahme einer Ausfalls-Garantie bis zum Betrage von 2 Millionen Kronen durch die Gemeinde Wien für eine zu gründende Kriegskreditbank für Wien und Niederösterreich;

Erhöhung des Kredites für den Kreditverein der Zentralparkassen um 1 Million Kronen als Kredithilfe für Gewerbetreibende;

Vornahme von Notstandsarbeiten bezw. Vergabung von Notstandsleistungen;

Festsetzung eines Programmes für Notstandsarbeiten;

Vergabung von Estradenbinder-, Galanterie-, Spengler-, Wagner- und Stickerarbeiten, die für das Jahr 1915 erforderlich sind, im Losen à 500 bis 600 K an kleine Gewerbetreibende;

Vergabung von Arbeiten für die Instandsetzung des Festsaales im Neuen Rathaus (Kosten K 54.800);

Vergabung der Bautischlerarbeiten für den Antikensaal 1. Bezirk Felderstraße;

Bestellung von Motoren für Angestellte der städt. Elektrizitätswerke;

Maximal Vergabung der Uwickelung von 444 feinsten Ankern für Straßenbahnwagen auf grobentigte (Kosten K 141.858);

Herstellung von 480 Garnituren Heizrohrerstände für Straßenbahnwagen (Kosten K 29.100);

Vergabung der Lieferung der Ausrüstung von 100 Straßenbahnmotorwagen (Kosten K 1.064.581).

Gruppe III. Approvisionierung:

Bewilligung eines Kredites von 5 Millionen Kronen für Approvisionierungszwecke;

Maßnahmen zur Versorgung Wiens mit Wildpret (Ersuchen die Linienverzehrungsanstalt wenigstens für Dauer des Krieges aufzuheben);

Abstandnahme von der Durchführung der Erhöhung der Markengebühren in der Großmarkthalle, Abteilung für Viktualien;

Gruppe IV. Sanitäre Maßnahmen:

Vorkehrungen für den Fall des Auftretens ansteckender Krankheiten, Vermehrung des Belagranges im Kaiser Jubiläumsspital (außerordentlicher Kredit von K 150.000);

Heranziehung von Schulgebäuden zur Unterbringung von Verwundeten (Kosten K 144.000);

Bewilligung eines Kredites von K 200.000 zur allfälligen Unterbringung Kranker in Versorgungsheimen;

Freier Besuch städtischer Badeanstalten durch die Truppen;

Kreditbewilligung von 1 Million Kronen für die Errichtung von Infektionsbaracken;

Direktion des Vereines-Reserve-Spitals Nr 2 des roten Kreuzes um Nachsicht von Beleuchtungs- und Heizungskosten im Gebäude 1. Bezirk Schellinggasse 13;

Widmung einer gemeinsamen Begräbnisstätte für die gefallenen Österreichischer Krieger sowie für Krieger des deutschen Heeres im Wiener Zentralfriedhofe;

Widmung einer Grabstätte im Zentralfriedhofe für feindliche Soldaten;

Begünstigungen beim Bezuge von Wasser, Gas und Elektrizität an Vereine und Einzelpersonen anlässlich Beistellung von Annehmlichkeiten zur Pflege der von Kriegsschauplatzen verwundet oder krank zurückkehrenden Militärpersonen;

Gruppe V. Verkehrswesen:

Gewährung freier Fahrt auf den städtischen Straßenbahnen für die einberufenen Soldaten;

Einführung von zwei Beiwagen auf der Lokalbahn Wien-Baden während der Verkehrsbeschränkung auf der Südbahn;

Änderung des Fahrplanes der städt. Straßenbahnen infolge Einführung eines Ruhetages;

Bewilligung von Fahrbegünstigungen auf der städt. Straßenbahn auf die Dauer des Krieges.

Gruppe VI. Finanzielle Maßnahmen, Subventionen und Sonstiges.

Widmung eines Betrages von K 25.000 K für die durch den russischen Einfall in Ostpreußen nothleidend Gewordenen öffentlichen Beleuchtung;

Einschränkung der öffentlichen Beleuchtung;

Abstandnahme von der Zuerkennung von Preisen für die Blumenauschmückung der Fenster und Balkone (Verwendung des Betrages von K 12.000 für die öffentliche Auspflanzung);

Bewilligung einer Subvention von 20.000 K für das Wiener Bürger-Scharfshützenkorps;

Bewilligung einer Subvention von K 20.000 für das Deutschmeister-Schützenkorps;

Militärveteranenbund um Bewilligung einer Subvention von K 10.000;

Zuweisung des Schulgebäudes 3. Bezirk Hegergasse 20 als Kaserne an das ~~Reichskriegsministerium~~ Scharfshützenkorps;

Konstituierung der Kriegsdienstangelegenheits-Kommission (Der Bürgermeister wird ersucht, die Delegation von zwei Vertrauensmännern der Gemeinde in die zu konstituierende

Kommission für den politischen Bezirk Wien namens des Stadtrates vorzunehmen. Delegiert wurden kais. Rat Ferdinand Strobl und Gemeinderat Franz Kubler.)

Vizebürgermeister Hof legt nun eine Reihe von Geschäftsstücken vor, die vom Stadtrat beschlossen wurden und der Genehmigung des Gemeinderates bedürfen. Dieselben betreffen:

Erhöhung des Mannschaftsstandes der städt. Feuerwehr;

Projekt für die Erbauung einer Leichenkammer und je eines Depots für Zwecke der Straßensäuberung, für eichergestellte Effekten und für die Stadtgarten-Direktion an der Dresdenstraße im 2. Bezirk; (Kosten K 207.741);

Erhöhung des Summarstandes der Sekundarärzte der städt. Versorgungsanstalten;

Schlussbericht über den Neubau der Ferdinandsbrücke (gegenüber den Gesamtkosten von 2.013.854 K hat sich eine Ersparung von 137.229 K ergeben);

Erteilung des Baukonsenses für bauliche Umgestaltungen und Rekonstruktionsarbeiten im städt. Schulgebäude 12. Bezirk Hagenberggasse 7 und Hagenberggasse 8;

Anschaffung von Holzgerinnen für die beiden Hochwasserleitungen (Kosten K 8000);

Entwurf für den Neubau eines Kanalwerkes in der unbenannten Parallelstraße zur Wilhelminenstraße (Kosten K 27.000);

Abänderung bezw. Ergänzung des Uebereinkommens mit dem Handelsministerium wegen Ueberlassung eines Teiles der Gründe des aufgelassenen Döblinger Gaswerkes für eine neue Export-Akademie. Die Gemeinde Wien überläßt als Bauplatz einen Grund von 2896 m² um K 180.000;

Bewilligung eines Kredites zur Weihnachtstafel für armer Schulkinder für das Jahr 1914 (Höhe Kredit K 90.200);

Leistung von Teilzahlungen an die Architekten Karl Hoffmann und Dr. Emil Tranquillini à conto ihrer für ihre Arbeiten für das Kaiser Franz Josef-Stadtmuseum fällig werdenden 2. Honorarrate;

Auflassung der Wellesbergergasse im 3. Bezirk;

Ergraffung der Verwaltungsgerichtschof-Beschwerde in einer Heimatsrechtsache;

Baubewilligung an die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Wienwald“ für Wien und Niederösterreich reg. Gen. m. b. H. für ein Wohngebäude auf der Liegenschaft E-2. 55 Unterdöbling, an der Ecke der Iglasegasse und Grinzinger Allee im 19. Bezirk;

Baulinienabänderung behufs Erweiterung des Kaiser-Eberharder-Friedhofes im 11. Bezirk;

322

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
24. Jahrg. Wien, Dienstag, 22. September 1914.

Für das Rote Kreuz. Dem Zweigverein Wieden des Roten Kreuzes wurde durch seine Vizepräsidentin Exzellenz Baronin Marie Rumerskirch eine Spende des Großindustriellen Karl Roth im Betrage von 90.000 K überbracht. Diese Spende ist umso willkommener als der Zweigverein Wieden im Begriffe steht, zur Ergänzung des morgen zu eröffnenden Filialspitales 4. Bezirk Schaumburgergasse 7 noch weitere Notspitäler zu errichten.

Straßenbahner im Felde. An Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist folgende Feldpostkarte eingelaufen: „Gestatten Euer Exzellenz, daß zwei Straßenbahner aus der Ferne an Euer Exzellenz nach der Schlacht bei Grodek die ergebensten Grüße senden. In dieser Schlacht erhielt das 1. Festungs-Artillerie-Regiment die Feuertaufe. Die Russen werden die Grüße aus Wien, welche wir ihnen aus unseren Kanonen sandten, nicht so bald vergessen. Wir denken noch immer an die Worte, welche Euer Exzellenz die Güte hatten, vor dem Rathause an uns zu richten. Hoch unser Kaiser, hoch Kaiser Wilhelm und hoch das Vaterland. Mit einem dreifachen Hoch auf Euer Exzellenz und den gesamten Gemeinderat schließend und auf einen siegreichen Einzug in Wien hoffend, verbleiben wird Euer Exzellenz ergebener Hans Wanka, Zugführer,
Jos. Cerny, Korporal“

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

52. Spendenausweis.

Emanuel und Eduard Schweinburg K 20.000, Bezirkskomitee Mariahilf (Sammlung) K 1300, Rudolf Weinberger, K 1000, Emil Weinberger K 1000, Bezirkskomitee Favoriten (Sammlung) K 676, Bezirksarmenrat Kirchberg a/ Weyr K 635, Edmund Karst K 500, Bezirkshauptmannschaft Pöggstall (Sammlung) K 415, Arbeiterschaft der Ottakringer Tabakfabrik (Sammlung) K 205, Kaiserlicher Rat Robert Horn K 180, Reichspost (Sammlung) K 124 und K 120, Bezirkshauptmannschaft MÖdling K 100, Bürgermeisteramt Erlaa K 100, Firma Fr. Kernreuter K 62, Dr. Josef Breuer K 60, Karl Hofmann K 55, Gemeindeamt Melzegg K 50, Albert Karl K 25, Amalia Reiss K 20, Henry Rothmann (Mailand) K 20, Anna Steingraber K 12, Anton Schindlauer K 10.